

# STH 50 Jahre Perspektive

November 2019



## Kann das sein?

Wir alle kennen die Geschichte vom jungen Samuel, der in der Nacht geweckt wird und von Gott den Auftrag bekommt, dem alten Hohepriester Eli eine unangenehme Botschaft weiterzugeben. Gott sagt zu Samuel: Die Söhne von Eli haben ihr geistliches Amt missbraucht. Und Eli hat zu geschehenem Unrecht geschwiegen. Dies wird Konsequenzen haben.



Was für ein Auftrag! Und was für eine Situation! Gott übermittelt dem jungen Samuel eine schwere Anklage und Gerichtsbotschaft, und dies ausgerechnet gegen seinen alten Lehrer, den amtierenden Hohepriester Eli, und dann auch noch gegen die Familie, mit der er im Augenblick den meisten Umgang hat. Dies ist eine grosse Belastung für den Jungen, und wir lesen, dass die restliche Nacht für ihn unruhig war: «Und Samuel lag bis an den Morgen»; er schlief nicht, sondern er lag wach, weil er sich «fürch-

tete, Eli das Gehörte mitzuteilen» (1.Sam 3,15). Wir verstehen diese Unruhe, und wir fragen uns: Ist die Überbringung einer solchen Botschaft an den alten Eli nicht eine Überforderung für einen so jungen Menschen?

## Mit Kritik umgehen

Gerade, wenn es um Kritik geht, kann es Älteren schwerfallen, sich von Jüngeren zu-Recht-weisen zu lassen. Dies ist für beide Seiten kein leichter Prozess. Vielleicht leben wir aber gerade in Zeiten, in denen dies notwendig ist, weil Falsches so vertraut ist, dass es nicht als solches erkannt wird. Immer schon haben sich alte Menschen in ihren Lebens- und Denkgewohnheiten von Jungen korrigieren lassen müssen.

Es stellt sich damit die grundsätzliche Frage: Kann es sein, dass Gott den Älteren und Alten ausgerechnet durch junge Menschen sagt, dass es so nicht weitergeht, dass man zu Unrecht und Missbrauch nicht schweigen darf, dass Umkehr und Neuanfang notwendig sind? Kann das sein?

**Prof. Dr. Johannes Schwanke**  
Fachbereichsleiter für Systematische Theologie

STH  
BASEL

Universitäre  
Theologische Hochschule

STH Basel, Mühlestieggrain 50  
CH-4125 Riehen/Schweiz  
Tel +41 61 646 80 80

info@sthbasel.ch  
www.sthbasel.ch

Erscheint 5 x jährlich  
Redaktion: STH Basel  
Verantwortlich: Roland Krähenbühl

Konten:  
Schweiz: Postfinance  
Nr. 40-5255-5  
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5  
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein  
Postbank Frankfurt  
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03  
BIC PBNKDEFF

## Beginn eines neuen Studienjahres

Liebe Freunde der STH Basel

Schon sind wir mitten im 50. Studienjahr der STH Basel. Wir haben dabei allen Grund, Gott für seine grosse Treue und für die gnädige Führung zu danken. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass wir darauf auch in Zukunft angewiesen sind.

Ich hatte bereits darauf hingewiesen, dass Lucky Effendi, der im Jahr 2010 das Studium an der STH Basel abgeschlossen hat, mit seiner Familie aus Indonesien wieder in die Schweiz einreisen möchte, um bei uns mit dem Doktorat (im Neuen Testament) zu beginnen. Zuerst hat die Familie (zwei Kinder) die Einreiseerlaubnis für die Schweiz nicht erhalten. Aber durch die Gebete und unsere Unterstützung dürfen sie nun doch in die Schweiz einreisen, wofür wir dankbar sind. Auch die asiatischen Länder brauchen u. a. für die theologischen Ausbildungsstätten gute Lehrpersonen, die vom Vertrauen auf das Wort Gottes geprägt sind. Nur so können auch in Zukunft Gemeinden gebaut werden.



### Beginn des 50. Studienjahres

Am 16. September hat das 50. Studienjahr der STH Basel mit 86 Studierenden (davon 22 Neuimmatrikulierte) und weiteren Gasthörern begonnen. Dazu kommen 13 Studierende im Doktorat. Es ist sehr ermutigend, dass Gottes Wort für so viele junge Menschen eine wichtige Grundlage ist und dass diese sich u. a. für den Dienst der Verkündigung und Lehre des Wortes Gottes besser vorbereiten. Jesus sagt: «Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben» (Joh 6,63). Und nach Jer 23,29 ist Gottes Wort «wie Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert». Wir sollen nicht uns, nicht unsere Ansichten usw. verkündigen, sondern Gottes Wort (vgl. 2. Tim 4,2-4). Wenn das geschieht,

erleben die Zuhörenden den Segen Gottes und werden ermutigt.

Diesem Thema widmet sich die «theologische Beilage» zu dieser Nummer der STHPerspektive. Wie angekündigt, folgt damit nach dem Beitrag des Alttestamentlers der zweite Aufsatz in dieser Reihe der sechs



Fachbereichsleiter der STH Basel im Jubiläumsjahr. Dadurch möchten wir das Anliegen der STH Basel untermauern, das Ver-

trauen in Gottes Wort zu stärken und zu fördern, und ermutigen, sich in der Gemeindegemeinschaft von diesem Vertrauen auf das Wort Gottes tragen zu lassen. Etwas Besseres kann uns nicht geschehen!

### Zu den STH-Studienreisen

Rückblickend sind wir sehr dankbar für die Griechenland-Studienreise vom 06.–13. September (siehe den nebenstehenden Bericht von Gianni Tecce). Die vielen sehr positiven Feedbacks ermutigen mich, mich auch in Zukunft in diese Richtung zu engagieren. Solche Studienreisen vermitteln in vieler Hinsicht ganz neue Perspektiven auf altbekannte Bibeltexte. Für mich persönlich sind diese Studienreise nicht nur «Arbeit», sondern jeweils auch Abwechslung – und in dem Sinn gewissermassen auch Erholung, und zudem lerne ich selbst jedes Mal viel Neues dazu.

Es folgt die Übersicht über weitere Studienreisen, die gepant werden:

- **Israel-Studienreise 2020**  
03.–13. Februar (ausgebucht);
- **Kleinasien-Studienreise 2020**  
04.–11. September  
(siehe [www.sthbasel.ch/kleinasien](http://www.sthbasel.ch/kleinasien));
- **Griechenland-Studienreise 2021**  
10.–17. September  
(siehe [www.sthbasel.ch/griechenland](http://www.sthbasel.ch/griechenland));
- **Israel-Studienreise 2022**  
07.–17. Februar  
(siehe [www.sthbasel.ch/israel](http://www.sthbasel.ch/israel)).

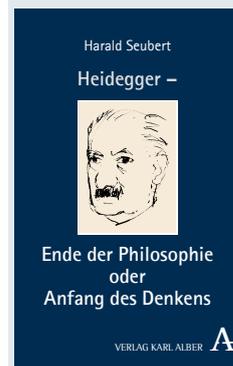
Zudem bin ich von Kultour Ferienreisen in Winterthur für eine spezielle Israel-Reise angefragt worden (zusammen mit dem israelischen Reiseleiter Assaf Zeevi). Diese Reise mit Wahlprogrammen, die vom 11.–18. Oktober 2020 vor allem in Samaria und Judäa durchgeführt werden soll, ist speziell für Israel-Kenner gedacht und hat den spannenden Schwerpunkt «Alt-Neu-Land». Informationen dazu finden Sie unter [www.kultour.ch](http://www.kultour.ch) bzw. [www.sthbasel.ch/israel](http://www.sthbasel.ch/israel). Diese Studienreisen stehen grundsätzlich allen interessierten Personen offen. Die Teilnahme lohnt sich auf jeden Fall!

Prof. Dr. Jacob Thiessen

## Buchvorstellung

Prof. Dr. Harald Seubert

Heidegger – Ende der Philosophie oder Anfang des Denkens



568 Seiten  
gebunden  
EUR 49,-  
CHF 65,-  
Verlag Karl Alber,  
Freiburg/München  
ISBN 978-3-495-  
49052-5

Martin Heidegger (1889–1976) ist einer der bedeutendsten Philosophen der Neuzeit. Er fragt nach der allen philosophischen Fragen zugrundeliegenden Frage nach Sein und Welt. Auf dieser Weise interpretiert er die gesamte Philosophiegeschichte von den Vorsokratikern bis zu Nietzsche neu. Sein Denken ist bis heute weit über die akademische Philosophie hinaus aktuell, vor allem seine Technikphilosophie. Harald Seubert, Professor für Philosophie, Religions- und Missionswissenschaft an der STH Basel, legt mit seinem neuen Buch eine umfassende Neuinterpretation des Werkes von Heidegger vor. Dabei spielt die Konfrontation des Seinsdenkens mit dem christlichen Glauben eine Schlüsselrolle.

## Griechenland-Studienreise 2019: ein Reisebericht

### Wo liessen sich die ersten Christen in Europa taufen, und wo entstand die erste europäische Gemeinde?

Diesen und weiteren spannenden Fragen widmeten wir uns auf der STH-Studienreise „Auf den Spuren des Apostels Paulus in Griechenland“. Begleitet wurden wir von Prof. Dr. Jacob Thiessen, unserem Professor für Neues Testament und Rektor der STH Basel, sowie von der einheimischen Reiseleiterin Kremasia Hatzimichail. Beide liessen uns mit ihrem grossen Wissensschatz tiefer in die damalige Welt der Griechen und in die Texte der Bibel eintauchen.

Auf unserer Reise besuchten wir zuerst von Thessaloniki aus die Hafenstadt Kavala, das antike Neapolis, und Philippi. In Kavala fasste der Apostel Paulus Fuss, nachdem er durch eine Vision dorthin geleitet wurde. Von da aus gelangte er in die Stadt Philippi, in der die Purpur-



Taufkapelle «Lydia» in Philippi

händlerin Lydia zum Glauben kam und sich taufen liess und wo die erste christliche Gemeinde in Europa entstand.

### Bis nach Athen

Wir besichtigten auch die Akropolis und die Agora der antiken Stadt Thessaloniki und beleuchteten deren geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergrund, um die Erfahrungen des Paulus mit dieser Stadt und die zwei Thessalonicherbriefe besser zu verstehen. Anschliessend be-



Paulusdenkmal in Veria (Beröa)

suchten wir Veria, das Beröa aus der Apostelgeschichte.

In Athen angekommen (per Flugzeug von Thessaloniki), besuchten wir die Akropolis, das Herz des antiken Athens. Dabei tauchten wir in die mythologische und philosophische Welt zur Zeit des Paulus ein. Dies erwies sich als äusserst wertvoll für unsere Auseinandersetzung mit der Areopagrede auf dem Areopag neben der Akropolis, in der sich Paulus mit den Athener Philosophen unterhielt.

### Datierung der Paulusbriefe

Mit unserer Gruppe reisten wir auch nach Delphi, um die Überreste dieses ehemaligen Zentrums des Orakel-Kultes zu betrachten. Das Highlight war jedoch ein Museumsbesuch, bei dem die Gallio-Inschrift (Delphi-Inschrift) im Zentrum stand. Dieses Zeitzeugnis bildet eine wichtige Grundlage für die Paulus-Chronologie und die damit verbundene Datierung seiner Briefe.



Epidaurus

In Epidaurus thematisierten wir die Bedeutung des Askulapkults, worauf unser Apothekenlogo zurückzuführen ist, und sprachen über die Bedeutung des Theaters und des Sports in Griechenland zur Zeit des Paulus. Erwähnenswert ist auch unser Besuch in Mykene, das weltweit als archäologisches Meisterwerk gilt.

### Grösste Stadt im alten Griechenland

Ein weiteres Reiseziel war Akrokorinth, die Akropolis des antiken Korinths mit dem Tempel der Aphrodite, der «Liebesgöttin». Dort genossen wir eine wunderbare Aussicht auf ganz Korinth mit seinen antiken Häfen im Norden (Lechaion) und im Osten (Kenchräa), auf den isthmischen Kanal und auf den Korinthischen Golf bis zum Parnas-Gebirge bei Delphi. In Alt-Korinth beleuchteten wir anschliessend die gesellschaftlichen und religiösen Hintergründe der grössten Stadt Griechenlands im 1. Jh. n. Chr. Diese Hintergründe begegneten uns auch bei der Betrachtung des 1. Korintherbriefes und halfen uns beim Verständnis der damaligen Gemeindesituation.



Auf unserem Rückweg in die Schweiz freute ich mich darüber, dass sich diese Reise wirklich gelohnt hat. Die biblischen Texte gewannen für mich an Tiefe und durften neu zu mir sprechen.



Gianni Tecce, BTh-Student

## Dies academicus 2019

Am 28. September 2019 lud die STH Basel zum Dies academicus und damit zu der Eröffnungsfeier des 50. Studienjahres im Landgasthof in Riehen ein. Zu diesem feierlichen Anlass kamen mehr als 400 Besucher. Grund hierfür war auch die Diplomfeier, die in diesem Rahmen stattfand. Dreizehn Absolventinnen und Absolventen wurde ihr Bachelordiplom verliehen und sechs Absolventinnen und Absolventen erhielten ihr Masterdiplom.

Die Verleihung der Diplome war eingebettet in Redebeiträge, gemeinsamen Liedern sowie Musik des Ensembles der STH Basel. Wie ein roter Faden zog sich folgende Thematik durch das Programm: Gerade in der heutigen Zeit wird die Bedeutsamkeit des Festhaltens an Gott, dem Schöpfer des Universums, deutlich. So wies der Präsident der FEG Schweiz



und der Freikirchen Schweiz, **Peter Schneeberger**, daraufhin, dass insbesondere für die Masterabsolventen ein neuer Lebensabschnitt anfängt, welcher ein Fulltime-Job und nur durch Gottes Wirken möglich ist.

**Prof. Dr. Schwanke** konzentrierte sich in der biblischen Betrachtung auf den Vers: «Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch» (1. Petr 5,7). Er veranschaulichte durch Beispiele verschiedene Gegenstände der Sorge unserer Zeit und was es bedeutet, sie auf Gott zu «werfen».

### Ohne Herkunft keine Zukunft

Eine besondere Ehre war es, in diesem Zusammenhang auf die Worte des Festredners **Peter Hahne** zu hören. Der bekannte TV-Moderator und Buchautor betonte, dass wir ohne Bibelkenntnisse nichts verstünden. Das seien unsere

Wurzeln und damit auch unsere Herkunft. Ferner erläuterte er die Notwendigkeit der Wurzeln. Folgen des Vergessens unserer Herkunft sei das Sinken des Bildungsniveaus. Folgen des Verlustes unserer Wurzeln zeige sich durch unsere «Stimmungsdemokratie». Das werde unter anderem dadurch sichtbar, dass die Wahlergebnisse kaum vorhersehbar seien. So benötige jeder Mensch für sein Leben die Bedienungsanleitung und damit den Konstrukteur. Deshalb sei es eine entscheidende Frage, ob Gott die Welt geschaffen habe. Hahne wies auf die Zehn Gebote hin, welche alles Wichtige in zehn knappen Sätzen sagen. Das sei unsere Herkunft. Jedoch hätten wir unsere Wurzeln insofern aufgegeben, dass diese Zehn Gebote heute nichts mehr gelten.



Peter Hahne

### Ersatzreligionen

In den Kirchen werde das Wort Gottes biografisch zugeschnitten, und in den evangelikalen Kreisen finde eine dramatische «Bibeldemontage» statt, so Hahne. Damit sei die «Religion des Christentums» nicht vorhanden, doch der Mensch brauche eine «Religion». Deshalb komme es zu Ersatzreligionen. Der Einsatz für ein besseres CO2 neutrales Klima wurde von Herrn Hahne als eine solche Ersatzreligion identifiziert («Greta-Fanatismus versus Wissenschaft»).



Bachelorabsolventinnen und -absolventen (stehend) von links nach rechts: Charles Bergen Hiebert, Tobias Moser, Philip Gröbe, Steffen Weidmann, Josua Lederer, Anna Rohlfing, Michael Friesen. Masterabsolventinnen und -absolventen von links nach rechts: Johannes Lelek, Genadi Kimbel, Elizabeth Ortiz, Madeleine

Hahne konstatierte: «Wir leben in einer Zeit, die den Glauben verloren hat, die Wurzel verloren hat und die Herkunft verloren hat und verzweifelt nach einem Ersatz sucht. Der Beweis, dass wir unsere Wurzeln völlig aufgeben, ist die schleichende Islamisierung.» Dafür nannte Hahne Beispiele wie die Umbenennung der Weihnachtsmärkte in Wintermärkte.

Wir hatten die Möglichkeit, mit Peter Hahne vor der Veranstaltung ein kurzes Interview durchzuführen. Den Link dazu finden Sie auf unserer Webseite: [sthbasel.ch/peter-hahne](http://sthbasel.ch/peter-hahne)





links nach rechts:  
 Johan Schmid, Fabienne Sigrist, Thierry Wey, Eliane  
 ...en, Simeon Bürki, Lukas Martin, Jonin Köchli  
 rechts (kniend):  
 ...ne Stahl, Raffael Käser, Simon Wampfler

Hahne stellte heraus, dass Gott auch in der «tiefsten Tiefe» bei uns ist. Der Mensch brauche Gott. Hahne ermutigte, diesen Glauben der Gesellschaft näher zu bringen.  
 In der abschliessenden Diplomfeier erhielt jeder einzelne Absolvent sein Diplom sowie einen Bibelvers durch den Rektor. Zudem wurde für jeden einzelnen Absolventen gebetet.



Die STH Basel durfte an diesem Tag 22 neue Studierende begrüssen und ihrem Auftrag weiter folgen, diesen in den kommenden Semestern Gottes Wort wissenschaftlich und lebenspraktisch zu vermitteln.

## «Dies academicus» der STH Basel

Mit dem «Dies academicus» (lat. «akademischer Tag») eröffnete die Staatsunabhängige Theologische Hochschule Basel (STH Basel) ihr Jubiläums-Studienjahr. Gleichzeitig verlieh sie den 13 Bachelor- und 6 Master-Absolventinnen und -Absolventen die Abschluss-Diplome. 99 Personen sind im Jubiläumsjahr immatrikuliert (86 Bachelor- und Master-Studierende, 13 Doktoranden), 22 haben im ersten Studienjahr begonnen, und weitere Gasthörer besuchen Vorlesungen. [www.sthbasel.ch](http://www.sthbasel.ch)



## Der Gesellschaft den Glauben näherbringen

Hahne richtete sich lobend an die STH Basel, indem er positiv beurteilte: «Die Stärke Ihrer Hochschule ist, klar Flagge zu zeigen, intellektuell deutlich zu machen: Die Bibel ist Gottes Wort und ist wahr.»



Der anschliessende Apéro ermöglichte es den Besuchern, die Räumlichkeiten der STH Basel in angenehmer Atmosphäre zu besichtigen.

Madeleine Stahl  
 MTh-Absolventin 2019



## Alumni-Treffen 2019 der STH Basel



Dr. Debora Sommer

Am Vormittag des Dies academicus trafen sich 50 Personen an der STH Basel zum alljährlichen Alumni-Treffen. «Von der Salongesellschaft zur Generation Web 2.0», lautete der Titel des Vortrags von **Dr. Debora Sommer** (Alumna 1999). Sie gab Einblick in die Forschungsergebnisse ihrer Doktorarbeit über die Baronin Juliane von Krüdener. Durch ihre Arbeit war Sommer auf das eindrucksvolle, europäische Netzwerk der damaligen Salonkultur aufmerksam geworden. Dabei hatte sie festgestellt: Salons sind auch heute wieder im Trend.



Ass.-Prof. Dr. Benjamin Kilchör

Anschliessend stellte sich **Ass.-Prof. Dr. Benjamin Kilchör** vor und gab Einblick in sein Leben und Forschen.



Ramun Badertscher  
STH-Alumnus 2017



## Studententagung: Ist Theologie eine Wissenschaft?

Am Freitag, 13. September fand an der STH Basel eine spannende Tagung zur Frage: «Ist Theologie eine Wissenschaft?» statt. Anlass hierfür hatte das kürzlich veröffentlichte Buch von **Prof. Sven Grosse** «Theologie und Wissenschaftstheorie» gegeben. Eben dieser eröffnete die Tagung mit dem Coverbild seines Buches, das vier Gestalten zeigt, welche die Wissenschaften symbolisieren, wobei eine davon etwas abseits steht und ein Buch in der Hand hält. Diese, so Grosse, stehe für die Theologie. Die eröffnende Frage knüpfte dann an diese Gestalt an: Gehört sie nicht auch in den Kreis der anderen Gestalten hinein?



der Begründung der Urknallhypothese ebenso auf die Plausibilisierung der Existenz Gottes angewendet werden könne. Mit seinen Argumenten konnte er die Existenz Gottes als Schöpfer nicht beweisen, schloss aber nach allen Regeln der Vernunft darauf, dass es absolut rational sei, «die Aussage über Gottes Schöpfungswollen bis auf weiteres zu akzeptieren».

### Eine «praktische Kunst»

Eine erste Antwort auf diese Frage gab **Ingolf U. Dalferth**, Professor an der Claremont Graduate University Kalifornien, mit seinem Vortrag: «Mehr als eine Wissenschaft». Er betonte den Unterschied zwischen Erklärungs- und Orientierungswissenschaft. Letzteres sei die Theologie. Sie sei eine «praktische Kunst», die durch Unterscheidungen im Denken erstens dazu anleitet, wie Menschen sich an letzter Gegenwart orientieren können, und zweitens Menschen durch die Auslegung des Evangeliums Orientierung für ihr Leben biete. Das Interesse der Theologie gehe also über das Interesse der Erklärungswissenschaften hinaus, die sich bloss mit dem Aspekt der Schöpfung beschäftigen. Die Theologie hingegen mache den Schöpfer selbst zum Gegenstand ihres Nachdenkens.

### Vernünftiges Nachdenken

Im Anschluss daran betrat **Holm Tetens**, Professor Emeritus der FU Berlin, das Rednerpult und behandelte das Thema: «Unerklärlicher Erfolg. Der Realitätszugang der Wissenschaften und der methodische Atheismus.» Er legte scharfsinnig dar, dass das Nachdenken über Gott sehr wohl als vernünftiges Nachdenken angesehen werden könne. Tetens zeigte anhand von Argumentationsbeispielen, dass die Art und Weise

barung mit Wissenschaftlichkeit nicht vereinbar sei, ist nach Von Wachter nicht denknötwendig. Offenbarung ist eine mögliche Erkenntnisquelle. Im zweiten Teil seines Vortrags zeigte er dann überzeugend, dass ein Einwirken Gottes in diese Welt die Naturgesetze nicht verletze, sondern ihnen eine Kraft entgegenseetze, die im Kausalzusammenhang der Naturgesetze lediglich nicht beschreibbar sei, darum auch nicht ausgeschlossen werden kann. Somit beantwortete er die Frage seines Titelthemas: «Ist die Annahme von Offenbarung und von göttlichen Eingriffen unwissenschaftlich?» in beiden Punkten negativ.

### Den Platz selbstbewusst beanspruchen

**Prof. Dr. Harald Seubert** eröffnete die Podiumsdiskussion am Nachmittag mit einem Impulsreferat, in welchem er die sieben von Prof. Grosse formulierten Thesen kurz, prägnant und scharfsinnig beleuchtete. Diese Thesen waren dann auch Grundlage einer sehr gehaltvollen Podiumsdiskussion, die gegen Ende der Tagung für alle Teilnehmer geöffnet wurde. In einem kurzen Schlusswort ging Prof. Dr. Sven Grosse noch selbst auf eine Auswahl seiner Thesen ein und resümierte so wichtige Gedankenstränge dieser Tagung. Wie ist die Theologie nun einzuordnen? Muss sie abseits der anderen Wissenschaften stehen bleiben oder darf sie sich mitten unter sie stellen? Nach dieser Tagung ist für mich klar: Als Disziplin, die sich nicht nur mit der empirischen Wirklichkeit, sondern mit der alles bestimmenden Wirklichkeit, Gott, auseinandersetzt, muss die Theologie selbstbewusst inmitten der anderen Gestalten ihren Platz beanspruchen. Die Klärung der Frage, wie sie dies tun soll, bedarf weiterer packender Tagungen wie dieser.

### Die umfassendste aller Wissenschaften

Darauf erhielt der jüngste der Redner die Aufmerksamkeit. **Prof. Dr. Benedikt Göcke**, Ruhr-Universität Bochum, widmete sich dem Thema: «Theologie als Königin der Wissenschaften? Trans- und interdisziplinäre Aspekte theologischer Arbeit». Er tat dies in analytischer Weise, indem er in einer Reihe von Argumenten darlegte, dass die Theologie nicht in einzelnen wissenschaftlichen Teildisziplinen aufgehe, sondern die «umfassendste aller Wissenschaften» sei, da sie etwas über die Wirklichkeit und der Stellung des Menschen in ihr aussage.

### Das Ganze in den Blick nehmen

Den Wissenschaftsreigen am Vormittag beschloss **Prof. Dr. Daniel von Wachter**, Philosoph an der IAP Lichtenstein. Er bestätigte seinen Vorredner in dem Punkt, dass die Theologie tatsächlich die «Königin der Wissenschaften» sei, weil sie das Ganze der Wirklichkeit einschliesslich der Offenbarung in den Blick nehme. Dass die Annahme von Offen-

Benjamin Penner  
MTh-Student



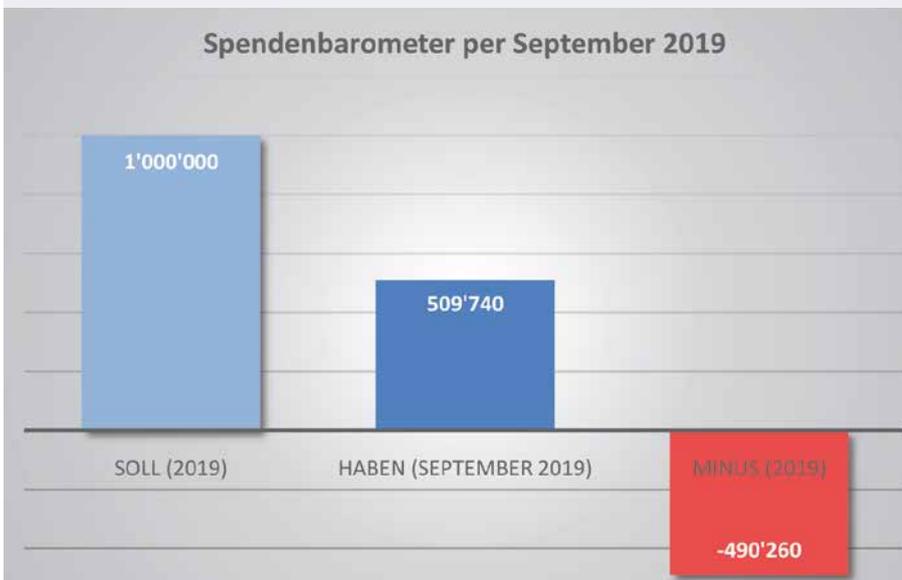


## Finanzen

Danke an alle Unterstützer, die die Theologische Ausbildung an der STH Basel möglich machen. Die STH Basel ist auf freiwillige Zuwendungen angewiesen, da wir keine staatlichen Unter-

stützungen erhalten. Ihre Spende geht an die Stiftung Immanuel und ist von den Steuern absetzbar. Herzlichen Dank jedem Spender, ohne Ihre Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Spendenbarometer per September 2019



## STH-Terminvorschau

### Schnupperstudientag

**Samstag, 23. November 2019, 09.30 bis 15.00 Uhr** lädt die STH Basel wieder alle Interessierten ein zu einem Schnupperstudientag zum Thema **«Was heisst Theologie studieren?»**.

- Kurzvorlesungen der Professoren mit genügend Diskussionsmöglichkeiten.
- Während der Kaffeepausen und während des gemeinsamen Mittagessens Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen mit Professoren und Studierenden.

Anmeldung erforderlich (siehe Beilage).

### Adventsfeier

**Freitag, 6. Dezember 2019, 14.30 Uhr**

Herzliche Einladung zu unserer Adventsfeier im Gemeindezentrum «Meierhof» hinter der Dorfkirche in Riehen.

Anmeldung erbeten (siehe Beilage).